

Laibacher Zeitung.

Nr. 29.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 60 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 6. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr.,
2mal 80 kr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr.,
3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem k. k. General-Intendanten und Vorstände der 12. Abtheilung des Reichskriegsministeriums Franz Neuhäuser als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien dem Herrn Dr. Arnold Rosenbacher die Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Prager Börsenbank“ mit dem Sitze in Prag bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen über den Stand der inneren Fragen.

Das Subcomité des Verfassungsausschusses arbeitet wie die Anekdote ruhig und emsig an dem Verfassungsbau Oesterreichs fort. Diese Ruhe ist es, die einigen Organen der Öffentlichkeit die verschiedenartigsten Combinationen entlockt und ohne Maske, ganz offen deren Unzufriedenheit mit dem auf Discretion basirten Gang der Verhandlung constatirt.

Der „Volksfreund“ schreibt: „Alles, was seit Jahren um uns her vorgeht, beweist bis zur Evidenz, daß der Liberalismus in Oesterreich zur Ohnmacht und Unfruchtbarkeit verurtheilt ist. Es ist ihm zwar gelungen, auf manchen Gebieten des öffentlichen Lebens eine zerstörende Wirksamkeit zu üben, aber vergebens sehen wir uns nach seinen positiven Schöpfungen um, und wo er an solche Hand angelegt hat, da ist ihnen der Stempel der Unbrauchbarkeit aufgedrückt, und zwar nicht bloß etwa vom katholisch-confessionellen, sondern auch vom rein materiellen Standpunkte des praktischen Volksbedürfnisses aus. An nahe liegenden Beispielen fehlt es nicht, von manchen im Reichsrathe beschlossenen Gesetzen angefangen bis herab zur Wasserleitung im Wiener Gemeinderath und ihren Verlauf in dem bekannten Röhrenscandal, aber — exempla sunt odiosa. Dieser Fluch der Ohnmacht und Unfruchtbarkeit des Liberalismus in Oesterreich erschwert aber das Regieren in hohem Grade, und da ist es kein Wunder, wenn die Ministerien sich unglaublich schnell abnutzen und wenn wir Männer, welche gestern noch von der liberalen Presse mit fast unbegrenztem Jubel begrüßt wurden, heute schon in derselben Presse den schonungslosesten Angriffen preisgegeben, der Schwäche, der Energielosigkeit, des Mangels an Klarheit und Entschiedenheit angeklagt sehen.“

Das genannte Blatt schließt mit durchaus nicht gerechtfertigtem Unmuth seine Combinationen mit folgenden Worten:

„Das ist lauter Nothbehelf und Fließwerk, womit nichts gethan ist. Alle Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß wir bald einen neuen Mißerfolg zu registriren, mit einem neuen Experiment zu rechnen haben, weil eben der Liberalismus zur Ohnmacht und Unfruchtbarkeit verdammt ist, was zwar sehr wenig hoffnungsvoll für die Zukunft des Liberalismus in Oesterreich ist, uns aber eben darum mit um so größeren Hoffnungen für die Zukunft Oesterreichs selbst erfüllt.“

Insolange Journalstimmen ertönen, die immer und ewig mit consequent verdrießlicher und übler Laune gegen den Liberalismus predigen und agitiren, jede freihetliche, moderne Idee unterdrücken und verdammen, insoweit dürfen wir uns, insbesondere „Volksfreund“ und „Vaterland“ nicht wundern, wenn der Liberalismus in Oesterreich keine starke Wurzel faßt.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: „Der politische Horizont verdüstert sich. Eingeweihte versichern, daß allem Anscheine nach die Verhandlungen des Subcomités des Verfassungsausschusses ein negatives Resultat ergeben werden. Gleichzeitig wird wieder von der für Ostern bevorstehenden Vertagung, auch vom Schluß des Reichsrathes gesprochen. Bis dahin hofft die Regierung die Botirung des Budgets zu erhalten.“

Damit stimmt übrigens schlecht die Antwort, welche nach dem „N. W. L.“ Fürst Auersperg der Grazer Deputation, welche ihm die Vertrauens-Rundgebung des

Grazer Gemeinderathes überbrachte, ertheilt haben soll. In der betreffenden Ansprache soll nämlich der Minister-Präsident die Nothwendigkeit des einmüthigen Zusammenstehens aller Fractionen der Verfassungspartei betont haben:

„Nur die hingebende Unterstützung dieser Partei durch die verfassungstreuen Journale würde es ermöglichen, daß das Ministerium seine Aufgabe erfüllt. Gelänge es dem Ministerium, nur ein Jahr sich am Ruder erhalten zu können, dann sei die Verfassung als gesichert und die Wiederkehr föderalistischer, das Staatswesen zersprengender Versuche als gehindert anzusehen.“

Der Widerspruch zwischen solchen Äußerungen und den Bemühungen, vor Schluß des Reichsrathes das Budget votirt zu erhalten, ist in die Augen springend. Denn so viel gesunden Egoismus trauen wir dem Ministerium zu, daß es sich um die Pflege parlamentarischer Früchte nicht sorgen wird, wenn es nicht die Gewißheit hat, diese reifen zu sehen. Müßten es denn lachende Erben sein, welche die Verlassenschaft des zweiten Bürgerministeriums antreten?

Der „Wanderer“ bemerkt über die Resolutionsverhandlungen: „Wie man aus Lemberg von sehr verlässlicher Seite mittheilt, stehen die Dinge im Subcomité so, daß die Regierung — nicht aber die „Regierungspartei“ — sich bereit erklärt hat, die Forderungen der Resolution in Unterrichtssachen ganz, in Justizsachen mit Ausnahme der Situirung eines eigenen obersten Gerichtshofes in Galizien, welcher Punkt jedoch unter Modificationen vereinbart werden könnte, und auch den Minister für Galizien zu bewilligen; das Gehehr nach einer verantwortlichen Landesregierung jedoch stößt auf hartnäckigen Widerstand. Die galizische Delegation ist jedoch nicht gewillt, in diesem Punkte irgendwie nachzugeben, da sie meint, gerade hierin den Landtag unbeeugsam zu finden. Man schreibt uns weiters, daß das Arrangement der Ruthenenhegen, sowie einige Tactlosigkeiten Seitens des reichsräthlichen Centralistenfraction die Stimmung in der galizischen Delegation sehr verbittert haben, und daß man sich polnischerseits über die ostentativ gehässige und feindselige Behandlung der centralistischen Abgeordneten, sowie der soutenirten Regierungspresse lebhaft beklagt. Jedenfalls ist das beste Resultat eines etwaigen Ausgleiches, ein versöhnliches Zusammenarbeiten bereits vernichtet und in den Reihen der Delegation gewinnt die Ansicht, man müsse die Sache, so oder so, zum allerbaldigsten Abschlusse bringen, stets mehr Anhänger.“

Dem „Naplo“ wird über die Absichten der Regierung in Betreff des Nothwahlgesetzes geschrieben: „Die Meldung, daß die Regierung das Nothwahlgesetz nicht einbringen werde, ist unrichtig. Jener Theil desselben, welcher zur Verhinderung einer Secession bestimmt ist, wird in allen Fällen anfrechterhalten. Die Regierung ist übrigens zu Abänderungen des ursprünglichen Entwurfes bereit. Die Novelle wird einer neuen Revision unterzogen werden, bevor sie in die Öffentlichkeit gelangt.“

Die „Presse“ meldet: „Es geht Alles seinen ruhigen Gang. Föderalistische Heer suchen zwar die politische Stelle durch allerlei Allarmgerüchte und Windbeutelereien zu stören, es nützt ihnen jedoch nichts — es glaubt ihnen eben Niemand. Aus dem Subcomité kann, so lange die Verhandlungen fortbauern, nichts Authentisches mitgetheilt werden, erst wenn das Substrat dieses Comités vollständig vorliegen wird, wird die politische Discussion wieder ein praktisches Feld haben. Als bemerkenswerther Umstand mag es übrigens constatirt werden, daß man in Galizien, selbst abgesehen von den Ruthenen, über das, was man anstrebt, nichts weniger denn einzig ist.“

Die „Tagespresse“ tritt den Expectationen des „Volksfreund“ mit folgenden Worten entgegen: Ein Verdienst dürfte dem Liberalismus in Oesterreich kaum bestritten werden wenn man sich nämlich erinnert, wie im Jahre 1860 der Absolutismus nicht mehr im Stande war, die Mittel zur Erhaltung des Staates herbeizuschaffen, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß das bürokratisch-concordantliche Regime sehr bald dahin gekommen wäre, seine Existenz, wenn auch nur kurze Zeit, durch die Confiscation des Kirchenvermögens zu fristen. Der Liberalismus hat bisher dem Staate andere Quellen eröffnet, und ihm ist es also zu danken, daß die „todte Hand“ sich nach wie vor des besten Lebens erfreut. Unsere Ultramontanen sollten das vielleicht anerkennen. Aber freilich handelt es sich hiebei um ein rein weltliches Interesse, und für ein solches

haben unsere Frommen nun einmal keinen Sinn. Es wird uns demnach nichts übrig bleiben, als demüthiglich anzuerkennen, daß die Leistungen des Liberalismus seine totale Unfähigkeit und Unbrauchbarkeit schon dadurch unzweideutig documentirt, daß er nicht im Handumdrehen gut zu machen vermag, was das clericale Regime in einem Jahrtausend verdorben oder unterlassen hat.“

Der „Währ. Corr.“ plaidirt in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Wo stehen wir?“ neuerdings für die dringliche Nothwendigkeit der Durchführung des galizischen Ausgleiches und der Wahlreform, sei es nun mit oder neben einander; er hebt insbesondere hervor, daß es eine Hauptaufgabe des Abgeordnetenhauses sei, der Regierung, welche durch Einkünfte in die parlamentarischen Bahnen und Herstellung geordneter constitutioneller Zustände ihre Fähigkeit und Eignung gewiß bewährt hat, rathend und unterstützend zur Seite zu stehen. Jeder Abgeordnete müsse es sich zur ersten Pflicht machen, alle Gelüste, die eigene Persönlichkeit zur Geltung zu bringen, fahren zu lassen und das alte Sprüchwort zu beherzigen: „Das Bessere ist der Feind des Guten.“ Volle Unterstützung der Regierung in den beiden vorberührten Fragen sei der einzige Weg, den die Vertreter des Landes heute gehen könnten.“

Parlamentarisches.

Wien, 2. Februar.

In der am 1. Februar abgehaltenen 13. Sitzung des Finanzausschusses, welcher der Obmann Dr. v. Plener präsidirte, waren von Seite der Regierung Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr de Prellis, Sectionschef v. Dessary, Ministerialrath Reiblinger, Sectionsrath D'Orleans und Korab anwesend.

Zunächst stellt Abg. Wichhoff über das Capitel „Hof- und Staatsdruckerei in Wien“ seinen Antrag dahin, daß 886.100 fl. zu bewilligen seien, welchem Antrage sich der Ausschuß anschließt.

Hierauf berichtet Abg. Wolfrum über das Capitel „Zoll.“ Derselbe beantragt die diesbezügliche Post „Münzgewinn von den disponiblen Zollgefallsüberschüssen“ in klingender Münze mit nur 1.900.000 fl. einzustellen. Nach einer kurzen Debatte wird dieser Antrag des Referenten genehmigt. Da der Ausschuß die ordentlichen Einnahmen conform der Regierungsvorlage annimmt, so erscheint die Bedeckung des Capitels „Zoll“ in Summa mit 19.723.000 fl. bewilligt.

Bezüglich der Ausgaben desselben Capitels werden über Antrag des Referenten die Regierungsanfänge vom Ausschusse angenommen, somit zusammen 471.000 fl. in Silber und 6.407.000 Gulden in Bankvaluta genehmigt.

Bei diesem Titel beantragt Abg. Dr. Czernawski folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, die Aufhebung des Zolles für die aus dem Königreiche Polen kommenden Artikel des österreichischen Buchhandels in Erwägung zu ziehen.“ Sowohl der anwesende Finanzminister wie auch Abg. Dr. Brestel erklären sich mit der beantragten Resolution einverstanden, der Referent dagegen spricht sich gegen eine stückweise Abänderung des Zolltarifes aus und glaubt der Resolution nur dann beistimmen zu können, wenn sie bei Gelegenheit der Revision des Zolltarifes Berücksichtigung finden könne und solle. Auch Abg. Dr. Zyblikiewicz unterstützt die Ausführungen und die Resolution des Abg. Dr. Czernawski, zu welcher schließlich Abg. Dr. Brestel den Zusatz beantragte: „bei der Revision des allgemeinen Zolltarifes.“

Bei der Abstimmung wird sowohl die Resolution wie auch das Amendement vom Ausschusse angenommen.

Bezüglich der nun folgenden Berathung für den Titel „Verzehrungssteuer“ wird die Post „Branntweinsteuer“ über Antrag des Referenten Wolfrum mit 7.700.000 fl. als ordentliche Bedeckung angenommen. Was die Post „Wein- und Moststeuer“ anbelangt, beantragt Referent, 3.980.000 Gulden einzustellen. Der Ausschuß schließt sich dem Antrage des Referenten an.

Die Post „Biersteuer“ wird nach dem Antrage des Referenten mit 19.728.000 fl. im Ordinarium genehmigt.

Bezüglich der Post „Fleisch- und Schlachtviehsteuer“ stellt der Referent den Antrag auf Einstellung der ordentlichen Einnahmen im Betrage von 4.234.000 fl. Dieser Antrag wird angenommen. Auch rücksichtlich der

Post „Zuckersteuer“ wird der Antrag des Referenten mit 11,200.000 fl. genehmigt. Die Post „Verzehrssteuer“ von sonstigen Verbrauchsgegenständen“ wird über Antrag des Referenten conform der Regierungsvorlage mit 2,000.000 fl. genehmigt. Ebenso wird die Post „Pachtungen“ mit 3,142.000 fl. angenommen. Die folgenden drei Posten werden nahezu gleichlautend der Regierungsvorlagen genehmigt., nur wird die Post „Dazio consumo in Dalmatien“ auf 112.000 Gulden erhöht.

In Summa wird für die Bedeckung des Titels „Verzehrssteuer“ der Betrag von 54,072.000 fl. genehmigt. Im Erforderniß dieses Titels werden die ordentlichen Ausgaben mit 185.000 fl. über Antrag des Referenten angenommen. Was die außerordentlichen Ausgaben betrifft, so werden dieselben, abgesehen von den vom Referenten beantragten und vom Ausschusse beschlossenen Abänderungen, conform der Regierungsvorlage mit 3,656.300 fl. bewilligt. Schließlich beantragt der Berichterstatter Wolfrum noch die nachstehende Resolution, welche, nachdem Sr. Excellenz der Herr Finanzminister sich mit derselben einverstanden erklärt, angenommen wird: „Die k. k. Regierung wird dringend aufgefordert, mit der k. ungarischen Regierung mit aller Beschleunigung in Verhandlung zu treten, damit die Mängel des gegenwärtigen Systems der Besteuerung der Spiritus- und Zuckerzeugung auf das genaueste geprüft und dem Reichsrathe die entsprechenden Vorlagen gemacht werden.“

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Februar.

Die ungarische Regierung wird in der Bankfrage, wie die „Reform“ meldet, für die ungarische Abtheilung der Nationalbank 32 Percent der gesammten Noten mit der Bedeckung durch einen bestimmten Theil des Metallschatzes fordern. Wenn der Ausgleich mit der Nationalbank nicht erzielt werden sollte, so werden Depositenbanken, aber nicht eine eigene Notenbank errichtet werden. — Der Ministerrath beschäftigte sich auch mit dem Memorandum der Siebenbürger Abgeordneten. Das von allen siebenbürgischen Abgeordneten unterschriebene Memorandum fordert die Abstellung administrativer Mißbräuche. — Die ungarischen Regierungsblätter melden, daß mit den croatischen Vertrauensmännern eine bis auf wenige unbedeutendere Punkte vollkommene Verständigung erzielt wurde. In Principien-Fragen besteht keine Differenz mehr. Es wird versichert, der Ausgleich mit der Nationalpartei sei als *Fait accompli* zu betrachten. Mazuranic soll Minister werden.

Berliner Blätter melden, daß es dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck gelungen ist, das Mißtrauen gegen seine innere Politik auch bei der Fortschrittspartei zu bannen. So schreibt beispielsweise die „Breslauer Morgenzeitung“, eines der Organe dieser Partei: „Endlich hat das Ministerium zu der ultramontan-jesuitischen und damit zugleich zu der reactionären Partei eine so entschiedene Stellung eingenommen, daß man sich wohl der Hoffnung überlassen darf, die seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. auf uns lastende kirchliche Politik werde nun beseitigt werden. Fürst Bismarck hat nicht sowohl dem Centrum, als dem

gesammten infallibilistischen Neukatholicismus den Krieg erklärt und sich damit in eine Stellung versetzt, welche auch seine Beziehungen zum Herrenhause nicht unberührt lassen kann.“

Ein Leitartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ weist nach, daß der Ultramontanismus den Frieden des neuen deutschen Reiches gestört und den Kampf gegen die Regierung angefangen habe zu einer Zeit, als eingestandenermaßen die Regierung mit der römischen Kirche ungetrübte Eintracht bewahrt hatte. Nicht das Christenthum und die katholische Kirche seien bedroht. Der Staat werde aus dem Kampfe mit voller Hoheit hervorgehen, als Hort der Gerechtigkeit auch gegenüber seinen treuen katholischen Unterthanen, aber jeden ultramontanen Eingriff in das Staatsrecht unmöglich machen.

Die bayerischen Kammern wollen ihre Landesrechte durch Erlaß folgenden Landesgesetzes wahren: Der Entwurf lautet: § 1. In den Fällen, in welchen der Bundesrath 1. über Abänderungen der Verfassung des deutschen Reiches (Artikel 78, Absatz 1 der deutschen Reichsverfassung); 2. über Zusätze zu derselben; 3. über diejenigen Bestimmungen dieser Verfassung beschließt, durch welche bestimmte Verfassungsrechte Baierns und dessen Verhältniß zur Gesamtheit festgestellt werden (Artikel 78, Absatz 2 a. a. D.), sind die bayerischen Vertreter im Bundesrathe bezüglich ihrer dort abzugebenden Erklärungen an die Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten gebunden. § 2. Bevor die Zustimmung der beiden Kammern des Landtages erfolgt ist, haben die bayerischen Vertreter im Bundesrathe alle Anträge, welche sich auf die im § 1 bezeichneten Abänderungen beziehen, abzulehnen. § 3. Die bayerischen Staatsminister sind für die Beobachtung dieses Gesetzes nach Lit. X, §§ 4—6 der Verfassungs-Urkunde und nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848: „Die Verantwortlichkeit der Minister“, haftbar.

Baron Rothschild und die Société Générale haben der französische Regierung ein neues Finanzproject zur Aufbringung der vier Milliarden vorgelegt, falls Soubeiran's Project verworfen werden sollte. — Wie dem „Journal des Debats“ mitgetheilt wird, hat der französische Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfecten aus Anlaß der Nationalsubscription zur Befreiung des Landesgebietes erlassen. Der Minister soll darin den patriotischen Bemühungen der Personen, welche Comités bilden, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen und die Präfecten auffordern, sich gegen diese Comités recht sympathisch zu zeigen, ihnen jedoch gleichzeitig eine sehr große Zurückhaltung empfehlen, um nicht die Würde der Regierung für den Fall blosszustellen, daß die Privat-Initiative außer Stande wäre, die erforderlichen Capitalien aufzubringen. — Der Finanzminister hat am 31. v. M. 80 Millionen Franks à conto der Kriegsschuldigung an Preußen bezahlt.

Der große Rath des Cantons Genf beräth soeben einen von Gustav Pictet eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Klöster, der eine so eigenthümliche Lösung der Frage darbietet, daß sein Inhalt auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Der Gesetzentwurf stellt den Grundsatz voran: „Der Staat anerkennt weder Gelübde noch Corporationen mit religiösem Charakter; die religiöse Gemeinschaft ist ein bloßer Privatverein, das Gelübde schließt keine rechtliche Verpflichtung in sich.

Der Staat hat solchen Verbindungen gegenüber nur weltliche Interessen zu wahren, nämlich die einer solchen Verbindung Beigetretene vor Vergewaltigung und vor Beeinträchtigung ihrer verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten zu schützen. Wird somit eine, wenn auch freiwillig eingetretene Person gegen ihren Willen in einem Kloster festgehalten, so sind Diejenigen, welche sie am Austritt verhindern, nach dem Strafgesetzbuch zu bestrafen wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung.“

Die italienische Kammer setzt die Verathung des Forstgesetzes fort. Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Militär-Arsenals in Tarant, ist von dem Kammer-Ausschusse gutgeheißen worden.

Der Reichstag in Norwegen wurde am 2. d. in Christiania eröffnet. Im Auftrage des Königs verlas Staatsrath Stang die Thronrede. Dieselbe kündigt verschiedene Vorlagen an, worunter die Geldbewilligung für neue Befestigungsarbeiten und für Beschaffung verbesserter Waffen, so wie die Errichtung technischer Schulen in Christiania und Bergen.

Weltausstellung 1873.

Das hohe Präsidium versendet das Specialprogramm für die Gruppe 24, Objecte der Kunst und Kunstgewerbe früherer Zeit, ausgestellt von Kunstliebhabern und Sammlern — exposition des amateurs — dem wir Folgendes entnehmen:

Während alle anderen Gruppen der Weltausstellung die Aufgabe haben, den künstlerischen und gewerblichen Fortschritt, die industriellen Leistungen der Gegenwart darzustellen, soll die Gruppe 24 eine Auswahl eigenthümlicher und schöner Gegenstände der Vergangenheit und eben damit den Antheil bestimmter früherer Culturepothen an der Entwicklung der Kunst und der Gewerbe zur Anschauung bringen.

Der Kreis der Gegenstände, welche in Gruppe 24 aufgenommen werden können, ist nicht leicht zu bezeichnen. Aber als Richtschnur läßt sich wohl der allgemeine Gesichtspunkt, von dem aus dieser Theil der Ausstellung in's Wert gesetzt wird, der Gedanke nämlich aufstellen, daß diese Ausstellung geeignet sein soll, den Geschmack zu bilden, die Kunstforschung zu fördern, der Wissenschaft zu nützen.

Diese Gruppe steht daher den so überaus wichtigen Ueberresten aus den vorgeschichtlichen Zeiten, so wie den antiken Kunstwerken selbstverständlich ohne Ausnahme einer Kunstgattung oder eines Kunstzweiges offen. Auch für die Gemälde älterer Meister besteht keine andere als eine chronologische Beschränkung: sie dürfen nicht in diesem Jahrhundert gemalt worden sein. Seltene Incunabeln, Schrotblätter, Holzschnitte, Kupferstiche, namentlich aus dem XV. Jahrhundert, sind sehr willkommen.

Die Gegenstände der Kunstgewerbe, auf deren reiche Vertretung ein hoher Werth gelegt wird, werden nach dem den Sammlungen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie zu Grunde liegenden System in 21 Klassen gereiht werden.

Um den Kunstliebhabern, durch deren Beiträge die Gruppe 24 gebildet werden soll, volle Veruhigung und Genugthuung in Betreff der Art und Weise der Aufstellung ihrer Kunstobjecte zu gewähren, werden die einem und demselben Besitzer gehörigen Gegenstände nicht ge-

Seuilleton.

Die Fischfauna Krains.

In der Anhoffung, daß es Freunden der Ichthyologie nicht ohne Interesse sein dürfte, jene Fischgattungen kennen zu lernen, welche in unserem Vaterlande Krain vorkommen, habe ich mich entschlossen, mit Benützung der Werke der vorzüglichsten Autoren, alle jene Fische, welche in den Gewässern Krains vorgefunden werden, nach ihrer Ordnung, Unterordnung, Familie, Gattung und Art einzutheilen.

Bevor ich jedoch dieselben näher bespreche, kann ich mich der Bemerkung nicht enthalten, daß bei dem Umstande, als bekannterweise die Fischerei bei vielen Individuen einen wesentlichen Erwerbszweig bildet, solche jedoch leider rücksichtslos vorzüglich während der Laichzeit der Edelfische betrieben wird, und dabei durch den Fang der Roggnen Millionen von Fischen jährlich zu Grunde gehen — es wohl wünschenswerth wäre, den schon vor zwei Jahren vom hohen k. k. Ministerium herabgelangten Entwurf eines Fischereigesetzes, welcher von hiesigen Experten bereits den Landesverhältnissen angepaßt wurde, im nächsten Landtage zu berathen und der hohen Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

Ich betrachte diesen Gegenstand vom ökonomischen und industriellen Standpunkte als einen sehr wichtigen, und bemerke, daß durch die Verschönerung desselben unsere vielen Edelfischgewässer gar bald entvölkert werden, und demzufolge für Gewerbetreibende das Erträgniß in Kürze aufhören, dem Consummenten aber der Genuß edler Fische entzogen wird.

Nach welchem Systeme die Fische eingetheilt werden, und in welchen Gewässern die verschiedenen Arten

derselben vorfindig sind, ist aus nachfolgender übersichtlichen Darstellung zu entnehmen, und zwar:

Hauptordnung: Teleostei (Knochenfische).

I. Acanthopteri (Stachelstoffer).

1. Familie: Percoidae, barschartige Fische.

Gattung: Perca Lin.

Art: Perca fluviatilis Lin., Flußbarsch (slov. ostreš).

Vorkommen: In Seen und Flüssen.

Laichzeit: April und Mai.

Art: Acerina cernua Cuv., Kaulbarsch (slov. okák).

Vorkommen: In Flüssen und Seen mit sandigem Grunde.

Laichzeit: April und Mai.

2. Familie: Scleroparei, Panzerwangen.

Gattung: Cottus Lin.

Art: Cottus gobio Lin., Koppe, Kaulkopf, Mühlkoppe (slov. kapš, mekinček).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen unter Steinen.

Laichzeit: April und Mai.

3. Familie: Gobioidae, Grundeln.

Gattung: Gobius Lin.

Art: Gobius fluviatilis Bon., Grundel, Grundling (slov. grundela, globoček).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen mit steinig sandigem Grunde.

Laichzeit: Mai und Juni.

II. Malacopteri (Weidstoffer).

4. Familie: Gadoideae, Schellfische.

Gattung: Lota Cuv.

Art: Lota vulgaris Cuv., Rutte, Kalrutte, Kaltraupe (slov. menek).

Vorkommen: In Wässern mit lehmig sandigem Grunde.

Laichzeit: December und Jänner.

5. Familie: Siluroideae, Welse.

Gattung: Silurus Lin.

Art: Silurus glanis Lin., Wels, Waller (slov. som).

Vorkommen: Im Beldefer-See und im Gurkflusse bei Landstraß.

Laichzeit: Mai und Juni.

6. Familie: Cyprinoideae, Karpfen.

Gattung: Cyprinus Lin.

Art: Cyprinus Carpio Lin., Karpf (slov. navadni karf).

Vorkommen: Im Laibachflusse und Teichen.

Laichzeit: Mai und Juni.

Gattung: Carassius Nils.

Art: Carassius vulgaris Nils., Karausche (slov. kuresl).

Vorkommen: In stehenden Gewässern mit lehmigem Grund.

Laichzeit: Mai und Juni.

Art: Cyprinus amarus Lin., Bitterling (slov. pesdirk).

Vorkommen: Im Laibachflusse bei Kaltenbrunn.

Laichzeit: April und Mai.

Gattung: Barbus Cuv.

Art: Barbus fluviatilis Ag., Barbe (slov. mrena).

Vorkommen: In allen fließenden Gewässern.

Laichzeit: April.

Gattung: Tinca Cuv.

Art: Tinca vulgaris Cuv., Schleie (slov. slajn).

trennt, sondern vielmehr unter dem Namen des Eigenthümers vereinigt bleiben. Im Uebrigen versteht es sich von selbst, daß für die unversehrte Erhaltung und unbedingte Sicherheit der eingesandten Gegenstände die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden. In Anbetracht der ebenso verschiedenartigen als kostbaren Objecte dieser Gruppe wird auch dafür Sorge getragen werden, daß den zur Ausstellung geneigten Besitzern solcher Objecte oder den Directoren einschlägiger Institute über die Modalitäten der Einsendung, der Aufstellung u. s. w. alle speciellen Auskünfte und Aufklärungen erteilt werden, welche sie wünschen sollten. Der Einsendungstermin beginnt am 1. Februar 1873 und endet am 15. April des genannten Jahres.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein taubstummes Brautpaar.) Am 18. d. M. findet im israelitischen Taubstummen-Institute auf der Landstraße in Wien die Trauung des Herrn Samuel Bett mit Fräulein Sara Maria Schorla statt. Sowohl die Braut als der Bräutigam sind taubstumm.

— (Kärntner Nachrichten.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der kärntnerischen Landwirtschaftsgesellschaft und dem kärntnerischen Landeschulrath je fünf landwirtschaftliche Bibliotheken zur Verfügung gestellt. — Dieser Tage hat sich in Klagenfurt ein „Gartenbauverein“ constituirt; Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Wösz hat die Stelle eines Protectorats übernommen; Graf Karolyi in Haarbach wurde zum Obmann gewählt. — Der Unfug des Pechschabens oder Lorintobrens hat in kärntnerischen Waldungen bereits so sehr um sich gegriffen, daß der Centralausschuß der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Kärnten sich an die Landesregierung wenden mußte, um Abstellung dieser Waldschädigung zu erzielen.

— (Grazzer Nachrichten.) Am 3. d. fand die Eröffnung des neu erbauten Zwangsarbeitshauses in Mesendorf bei Graz statt. Die Spitzen der politischen, landwirtschaftlichen und städtischen Behörden wohnten dem Acte bei. — Im heurigen Carneval hat die städtische Sicherheitsbehörde bereits für 154 öffentliche Tanzunterhaltungen Lizenzen erteilt. Die Elite- und Maskenbälle sind in dieser Zahl nicht mitbegriffen. — Kürzlich wurde eine Frau von einem jungen Manne, wahrscheinlich demselben, der nach dem Postdirector Steiger geschossen hat, unter Verdrohung mit einem Dolche räuberisch überfallen und der Geldbörse beraubt.

— (Lange Ehe, gleichzeitiger Tod.) Dem „Volksbl.“ berichtet man aus Spielfeld, daß daselbst in einem Zeitraume von sieben Stunden die Eheleute Michael und Barbara Rosmay, Bergolden, Ersterer über 80, Letztere über 87 Jahre alt, nach einer 57jährigen Dauer der Ehe starben.

— (Thätigkeit der Polizei in Agram.) Seit 1. Jänner 1872 wurden durch die Polizei 140 Personen beiderlei Geschlechtes wegen verschiedenen Vergehen und Verbrechen der Stadthauptmannschaft zur weiteren Amtshandlung übergeben. Von diesen wurden 58 nach verschiedenen Richtungen in ihre Heimat abgeschoben.

— (Eine Frau verbrannt.) In der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. brannte eine Keusche in Grubberg, Gemeinde St. Stefan, Gerichtsbezirk Marein in Steiermark, vollständig ab, und wurde Tags darauf im Schutte der halbverkohlte Leichnam der Bewohnerin dieser Keusche, Anna Schaberl, aufgefunden.

— (Oesterreichische Auswanderer nach Amerika.) Einer im „Bremer Handelsblatte“ vorkommenden statistischen Uebersicht über die Auswanderung via Bremen entnehmen wir, daß im Jahre 1871 aus Oesterreich-Ungarn im Ganzen 8328 Personen nach Amerika befördert wurden. Hievon waren 7273 aus Böhmen, 58 aus Ungarn und 997 aus den übrigen Ländern gebürtig.

— (Professor Dr. Esmarck,) der früher in Prag, gegenwärtig in Kiel docirende Romanist, hat sich mit der Prinzessin Henriette von Augustenburg, einer Schwester des Herzogs Friedrich, verlobt.

— (Der Zustand des erkrankten Cardinals Antonelli) hat sich verschlimmert. Es heißt, seitens der gemäßigten Baienspartei sei eventuell dessen provisorische Ersetzung durch Cardinal de Luca vorgeschlagen.

— (Großer Diebstahl.) Im Artillerie-Museum zu Petersburg ist ein nach Millionen Rubeln zählender Diebstahl verübt worden. Alle Insignien des „Alexandras“, „Alexander-Newsky“ und „weißen Adler-Ordens“ in Brillanten sind gestohlen.

— (Frauenmangel in Peru.) Für heiratslustige Damen bieten sich in Lima, der Hauptstadt von Peru, erfreuliche Aussichten. Dort übersteigt die Zahl der männlichen Bevölkerung jene der weiblichen um 38.704.

Locales.

— (Dem gewesenen trainer Landeshauptmann Dr. Razlag) haben, wie die „W. Tag. Pr.“ berichtet, die in Agram weilenden Slovenen, darunter sieben Professoren, sechs Doctoren und sieben Beamte, für sein mannhafte Auftreten in der Spitals-Organisationsfrage, als es sich um die Entsendung deutscher Aerzte handelte und Dr. Razlag das Recht der deutschen Doctoren wahrte, wofür die slovenischen Blätter ihn einen Abtrünnigen nannten, eine Vertrauensadresse überreicht.

— (Aus dem Beamtenverein.) Letzten Samstag versammelten sich die Beamten der k. k. Landesregierung, des Rechnungs- und Baudepartements und der Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Commission zu einem Vortrage des Vereinsbedollmächtigten Wosniakowski über die Vortheile und Zwecke des ersten allgemeinen Beamtenvereines. Nach einem Ueberblicke über die Entstehung und Verbreitung dieses Vereines, kam Redner speciell auf die Vortheile der Lebensversicherungsabtheilung zu sprechen, welche wegen der geringen Regiekosten die niedrigsten Tariffsätze unter allen Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes aufzuweisen hat, die, wenn erst der Reservefond eine bestimmte Höhe erreicht haben wird, einer neuerlichen Reduction unterzogen werden, so daß der gesammte Reingewinn den Theilhabern zu Gute kommt. Redner beleuchtet sodann das Streben des Vereines: „auch andere materielle und geistige Interessen des Beamtenstandes zu wahren und zu fördern und auf eine zeitgemäße und wirksame Vertretung der Berufsinteressen hinzuwirken.“ Er wies bei dieser Gelegenheit auf die erst in jüngster Zeit in dieser Richtung vom Verwaltungsrathe eingeleiteten Schritte hin. die die Beamtenfrage in Fluß brachten. Redner verbreitete sich hierauf in einer längeren Ausführung über die vom Centrale zum Besten der Vereinsmitglieder und deren Angehörige ins Leben gerufenen gemeinnützigen Unternehmungen und Anstalten und schloß mit der Versicherung, daß der Beamtenverein in seinen humanen Bestrebungen, sowohl von a. h. Seite als auch von Seite der hervor-

ragendsten Gesellschaftsklassen sich der lebhaftesten Unterstützung und Theilnahme zu erfreuen habe. Der Herr Obmann des Localausschusses, Se. Durchlaucht Fürst Metternich, hob noch die außerordentlichen Vortheile, die besonders die Vorsuchsabtheilung ihren Theilhabern bietet, hervor und constatirte den tiefsten Aufschwung, den dieselbe allenthalben genommen.

— (Faschingschronik.) Wie das „Tagblatt“ aus sicherer Quelle vernimmt, verspricht die Betheiligung am letzten Maskenkränzchen besonders von Masken allenthalben eine außerordentlich großartige zu werden. So weit das Programm des Maskenzuges, der beiläufig um 11 Uhr stattfindet, bekannt ist, wird so viel des Pitantes und Amüsantes geboten, daß wir allen Besuchern des letzten, der mit Recht so beliebten Bürgerkränzchen einen äußerst unterhaltenden Abend in Aussicht stellen können. Diese Behauptung dürfte durch den Umstand, daß unser beliebter Komiker Herr Schlesinger das Arrangement des Zuges, der, wie berichtet wird, aus circa 20 einzelnen, selbständigen Gruppen bestehen wird, übernommen hat, gerechtfertigt sein. — Wie dem genannten Blatt gemeldet wird hat sich ein Comité gebildet, das am Faschingsdienstag eine Corsofahrt arrangiren will und sollen, wie uns mitgetheilt wird, schon viele Equipagenbesitzer ihre Betheiligung zugesichert haben.

— (Theateranzeige.) Im Verlaufe dieser Woche kommt des wohlbekannten Lustspielschreibers Rosen neuestes Bühnenproduct „Die Feinde“ auf hiesiger Bühne zur Ausführung. Wir nehmen Anlaß, das Publicum auf dieses Lustspiel feinsten Façon besonders aufmerksam zu machen; es wird in Wien mit immensem Erfolg gegeben. Weil wir nun schon aus der Schule geschwaigt und Conliffengeheimnisse verrathen haben, so verschweigen wir auch nicht, daß Herr Director Walburg im Verlaufe dieser Saison noch einige ganz exquisite Sachen uns vorzuführen Willens ist; hievon nennen wir die Lustspiele: „Anti-Kantippe“, „Die Tochter Belials“, „Beilshendame“, „Neues, freies Bürgerthum“; das Schauspiel „Cabale“; die Operette „Morilla“. Die Fasching-Saison dürfte also für Theaterfreunde eine ganz besonders amüsante werden.

— (Theaterbericht.) Für die gestern uns gebotenen Novitäten können wir uns durchaus nicht begeistern. Die Posse „Ein Faschings-Souper“ von Veria führt uns eine eifersüchtige Frau und einen eifersüchtig werdenden Ehemann vor; beide werden durch die Intervention eines lockeren Beifugs geheilt. Das schwach besuchte Haus nahm diese Posse, ungeachtet Herr Schlesinger als Schmunzler seine vis comica spielen ließ, als matten wiglosen Faschingschwank kühl auf. — Auch der Operette „Die Nachtschwärmer“ von Zanb gelang es nicht, das Publicum zu elektrisiren. Das Sujet ist äußerst mager: Zwei junge Männer suchen in verdächtiger Nachtstunde die Wohnung ihrer gemeinschaftlichen Geliebten auf; die Gesuchte hat aber eine andere Wohnung bezogen, und die beiden Liebestrüben betreten wider Willen das Boudoir einer bereits verblühten Tulpe, in welchem sie mit dem Bräutigam dieser verwelkten Blume in Conflict gerathen, der sich ohne Blutvergießen friedlich löst. Der musikalische Theil ist mit Ausnahme des Terzettes: Maura (Fr. Eberhardt), Hermann (Fr. Pichon) und Falke (Frau Paulmann) ohne besonderen Werth. Das Quartett, in welchem zu den genannten Personen noch Herr Böck als Apotheker hinzutritt, ist überstürzter Natur und ohne Effect, der Chor der Patrouille trivial. Der musikalische Theil erheitert und zündet nicht. Wir bedauern, daß die

Vorkommen: In schlammigen Gewässern und Teichen.

Laichzeit: Juni und Juli.

Gattung: Abramis Lin.

Art: Abramis Brama Lin., Brachse, Blicke (slov. kozel, neznanka).

Vorkommen: In Flüssen und Seen.

Laichzeit: Mai und Juni.

Art: Abramis Blicca Lin., Gäster, Blicke (slov. androga).

Vorkommen: In stehenden Gewässern.

Laichzeit: April und Mai.

Art: Abramis Vimba Lin., Zärthe, Räßling (slov. vogrica).

Vorkommen: Im Laibach- und Saveflusse.

Laichzeit: Mai und Juni.

Gattung: Leuciscus Lin.

Art: Jeses Lin., Alant, Zentling (slov. jes).

Vorkommen: In reißenden Gewässern.

Laichzeit: April und Mai.

Art: Cyprinus Leuciscus Lin., Alten, Bläke (slov. klén).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen.

Laichzeit: Mai und Juni.

Art: Cyprinus Nasus Lin., Nasenfisch (slov. podlest).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen.

Laichzeit: April.

Art: Cyprinus erythrophthalmus Lin., Rothauge (slov. ernovka).

Vorkommen: In sumpfigen Gewässern.

Laichzeit: Mai und Juni.

Art: Cyprinus Phoxinus Lin., Ellrige, Grimpe (slov. frigele).

Vorkommen: In hellen Bächen.

Laichzeit: Mai.

Art: Cyprinus aspius Lin., Raapfe (slov. fról).

Vorkommen: In klaren Wässern.

Laichzeit: April und Mai.

Art: Cyprinus barbata Lin., Hartgrundl (slov. habca).

Vorkommen: In reinen Flüssen und Bächen.

Laichzeit: Mai und Juni.

Art: Cyprinus fossilis Lin., Schlammbeißer (slov. cinkla).

Vorkommen: Im Schlamm der Teiche und Gräben.

Laichzeit: Mai.

Art: Cyprinus Taenia Lin., Steinbeißer (slov. kačela).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen unter Steinen.

Laichzeit: April und Mai.

7. Familie: Salmonoidei, Lachse.

Art: Salmo Huho Lin., Huchen, Hauchforelle (slov. sulc).

Vorkommen: Im Laibach- und Saveflusse und in einigen Bächen.

Laichzeit: März und April.

Art: Salmo Trutta Lin., Lachsforelle (slov. rudeca posteru).

Vorkommen: In der Idrica und im Gurflusse.

Laichzeit: November und December.

Art: Salmo Fario Lin., Gemeine Forelle (slov. navadna posteru).

Vorkommen: In klaren Bächen und Flüssen.

Laichzeit: November und December.

Gattung: Thymallus Cuv.

Art: Thymallus vulgaris Cuv. Aisch, Aesche (slov. lipan).

Vorkommen: In Flüssen und Bächen.

Laichzeit: März und April.

8. Familie: Esocini, Hechte.

Gattung: Esox Lin.

Art: Esox lucius Lin., Hecht (slov. šuka).

Vorkommen: In Flüssen, Seen, Teichen und Sümpfen.

Laichzeit: Februar und März.

9. Familie: Malacopterygii, Aale.

Gattung: Muraena Lin.

Art: Muraena acutirostris, Aal (slov. Ogur).

Vorkommen: In der Idrica.

Laichzeit: Unbekannt nach Brehms Angabe.

Art: Muraena latirostris, Lin., breitköpfiger Aal (slov. Zeleni Ogur).

Vorkommen: In der Idrica.

10. Familie: Chondropterygii, Störe.

Gattung: Acipenser Lin.

Art: Acipenser visena Lin., Stör (slov. koča).

Vorkommen: In der Save.

Laichzeit: Februar und März.

Art: Acipenser Ruthenus Lin., Sterlett (slov. mala kešiga).

Vorkommen: In der Save.

Laichzeit: Februar und März.

11. Familie: Cyclostomata, Sauger.

Gattung: Petromyzon Dum.

Art: Petromyzon fluviatilis L., Neunauge (slov. Piškur).

Vorkommen: Im Laibachflusse.

Laichzeit: April und Mai.

Raim. Kasteliz.

Darsteller die zum Einstudieren immerhin erforderliche Zeit nicht einer lebendigeren effectvolleren Operette zuwenden konnten.

(Das Schullehrerconcert) in Sagor, Bezirk Littai, ist am 3. d. glänzend ausgefallen. Zum Vortrage kamen an Orchesterpieten die Duverturen zu den Opern „Don Juan“ von Mozart, „Leichte Cavallerie“ von Suppé, und „Goldbauer“; an Klavierpieten: Variationen von Czerny, vorgetragen von der zehnjährigen Pianistin M. Triebnigg, und die Duverture zu „Wilhelm Tell.“ Nach dem mit großem Beifalle aufgeführten Concerte begann die Tanzunterhaltung, die bis in den frühen Morgen währte. Der Erfolg dieses Festes ist mit Rücksicht auf die örtliche Lage von Sagor ein ungeheurer zu nennen; über einhundert achtzig Personen nahmen hieran Theil, die Gewerkschaften aus Sagor, Trisail und Pfaffenbrunn waren zahlreich vertreten; dem Gewerksdirector Herrn Langer in Sagor gebührt das Verdienst, das Zustandekommen dieses Festes freundlichst ermöglicht zu haben. Die Herren Schullehrer des Bezirkes Littai haben constatirt, daß mit vereinten Kräften viel geleistet werden kann. Der Schulpfennig erhält durch dieses Fest den namhaftesten Zufluß von daaren fünfshundert Gulden.

(Der Verwaltungsrath der Kronprinz-Rudolfsbahn) hat anlässlich der Concessions-Ertheilung für die Eisenbahnstrecke Villach-Tarvis zufolge des im Handelsministerium am 16. October 1871 aufgenommenen Protokolls die Verpflichtung übernommen, die Anlage der Stationen auf dieser Bahnstrecke und die Ausrüstung derselben mit Nebengeleisen in jenem Umfange zu bewirken, daß von Villach nach Tarvis und umgekehrt täglich mindestens 15 Züge zu je 70 Achsen verkehren können, da diese Eisenbahnstrecke als Verbindung der in Villach zusammenlaufenden Bahnen mit der gegen Laibach führenden und seinerzeit bis nach Triest auszubauenden Linie der Kronprinz-Rudolfsbahn einen lebhaften Zugverkehr in naher Zukunft erwarten läßt.

(Zur Triester Ausstellung.) Dieser Tage wurden endlich die im Vorjahre bei der Triester Ausstellung zuerkannten Auszeichnungen den resp. Ausstellern zugesendet. Darunter erscheint auch die vor kurzer Zeit neu-eingerichtete mechanische Freudenthaler Mählmühle mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, und zwar unter den Mühlenetablissemens Krains das einzige für Mehl.

(Aus dem Amtsblatte.) Concursaus-schreibung über die bei dem Grazer Landesgerichte erledigte Staatsanwaltschaftsstelle. Bewerbungen bis 20. d. M. an die Oberstaatsanwaltschaft.

(Aufgegriffener, entsprungener Sträfling.) Johann Jagodnik aus Tomine, Bezirk Mkr. Feistritz, der wegen Verbrechens der Creditspapierfälschung zu achtjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurde, ist im November v. J. aus der hiesigen Strafanstalt entwichen, hat nun dem Wirth Anton Turk in Neuwinkel zwei Sackpudren mit Ketten und Stöckel im Werthe von 60 fl. gestohlen, wurde am 30. v. M. in St. Anna ober Laas von den ihn verfolgenden Burschen Georg Mlakar aus Babna-polica angehalten, erkannt und von dem herbeigerufenen Gendarmereipostensführer aus Laas nebst den bei ihm vorgefundenen verdächtigen Effecten sammt Barschaft (darunter eine falsche Banknote zu 10 fl. sammt Apparat) dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert.

(Wichtig für Dekonomen, Milchmaier u. s. w.) Das Salzen des Heues hat sich nach der „Neuen landwirthschaftlichen Zeitung“ nach mehrjähriger praktischer Erfahrung vieler Landwirthe als sehr nützlich und vortheilhaft erwiesen, da hiedurch nicht nur vielen nachtheiligen Veränderungen bei längerer Aufbewahrung des Heues vorgebeugt, sondern dasselbe von dem Vieh auch lieber genommen wird. Das Salzen des Heues wird am besten beim Abladen oder beim Einschobern desselben auf dem Felde vorgenommen. Das Salz dient nicht als Nahrung, aber es reizt, erleichtert die Verdauung und macht es dem Thiere möglich, eine größere Quantität Nahrung zu verzehren und zu assimiliren.

(Neues juristisches Journal.) Vom nächstten März angefangen erscheint in Wien eine neue Wochenschrift, „Juristische Blätter“ betitelt, welche, von einem Consortium Wiener Anwälte gegründet, sich die Vertretung juristischer Interessen und in erster Linie die Vertretung von Interessen des Anwaltsstandes zur Aufgabe gesetzt hat. Die Leitung und Verwaltung des Unternehmens liegt in den Händen eines Comité's. Als Redacteurs sind Dr. Burian und Dr. Johanný designirt.

Die „Modenwelt“ überrascht ihre Leserinnen in ihren beiden neuesten Nummern wieder durch eine überaus reiche Auswahl der hübschesten neuen Handarbeiten, der geschmackvollsten Toiletten jeder Art, mit allen nur erdenklichen Einzelheiten. Die getreuen Abbildungen, die anerkannt vorzüglichsten Schnitt- und Musterbogen und der dazu gegebene verständlich erklärende Text vereinen sich, die Selbstanfertigung des mannigfaltig Dargebotenen auch weniger geübten Händen zu ermöglichen. Und wer nicht selbst schaffen will und kann, sieht und hört wenigstens, was die Mode neues und schönes bringt. Ganz besonders möchten wir diesmal auf das schöne Ball- und Maskenbild aufmerksam machen, welches in Nr. 9 zwei volle Seiten einnimmt. Das bunte Gewühl der verschiedenen Costüme und eleganten Toiletten wird auf der ersten Seite durch einen klaren, hübschen Modenbericht erläutert. Die zu jeder Nummer gehörigen colorirten Kupfer, diesmal Haus-, Promenaden-, Gesellschafts-, Braut- und Kinder-Toiletten darstellend, thun es den besten Pariser Moden-Kupfern zum mindesten gleich. — Abonnements (zum Preise von 75 kr. 6. W. — bei Franco-Postverendung in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 5 kr. 6. W. — pro Quartal, mit vierteljährig neun großen colorirten Modenkupfern 1 fl. 50 kr. 6. W. — bei Franco-Postverendung 1 fl. 90 kr. 6. W. — pro Quartal) werden jederzeit in der Buchhandlung Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's angenommen.

Eingefendet.

Der Schauspieler Susteršič hat am 2. d. die Mitwirkung bei der slovenischen Vorstellung angeblich deshalb verweigert, weil er den von der slovenischen Bühnendirection ihm zugedachten Gegenabzug von zwei Gulden aus dem Titel geringer Theaterkasseneinnahmen nicht zulassen wollte und ihm die contractliche Zusicherung der unverletzten Monatsgage nebst Spielhonorar verweigert wurde. Die Ankündigung, daß Susteršič die Unversämtheit hatte, die Rolle kurz vor Beginn der Vorstellung zurückzusenden, war diesemnach unrichtig und verdient wohl dieser Vorgang richtiger mit unverschämte bezeichnet zu werden. Dies zur Aufklärung.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspreife Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72 000 Geneisungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden: Certificat Nr. 64210.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer hiesigen Nervenanstalt, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung. Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Koller, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberrainmayer, in Innsbruck Diehl & Frank, in Luz Safelmayer, in Pest Löbl, in Prag J. Furst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Wrag, 5 Februar. Wegen eingetretener Preissteigerung fand am 4. d. ein Excès der Arbeiter statt.

Prag, 4. Februar. Von dem Reichsraths-Präsidium erhielten gestern die in den Reichsrath gewählten Czeden die Aufforderung, im Reichsrathe zu erscheinen oder ihre Abwesenheit rechtlich zu rechtfertigen, widrigenfalls sie als ausgetreten betrachtet würden.

Rom, 5. Februar. An maßgebender Stelle werden die Beziehungen zwischen den Cabineten Frankreichs und Italiens als höchst gespannt geschildert.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 5. Februar. 5perc. Metalliques 63. — 5perc. Metalliques mit Not- und November-Zinsen —. 5perc. National-Anlehen 71.20. — 1860er Staats-Anlehen 104. — Bank-Actien 861. — Credit-Actien 344.70. — London 113 10. — Silber 111.50. — R. t. Münz-Ducaten 5.39. — Napoleon'or 9.—.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(Clary-Lose.) Bei der am 1. d. stattgefundenen Verlosung des k. k. Clary'schen Lotterien-Anlehens wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 1210 mit 25.000 fl., Nr. 444 2333 6963 10325 10440 11096 17207 18017 19016 19872 22935 23911 27535 28840 31283 32303 34222 34604 37532 mit je 100 fl. auf die übrigen hier nicht angeführten Nummern entfällt ein Gewinnst von je 60 fl. C.-M.

Schwebende Schuld. Zu Ende Jänner 1872 befanden sich laut Kundmachung der Commission zur Controle der Staats-schuld im Umlaufe: an Partialhypothekendarlehen 37,269.732 fl. 50 kr.; an zu Staatsnoten erlassenen Ein- und Fünfguldenbanknoten 1,788.718 fl., an förmlichen Staatsnoten 372,941.205 fl., im Ganzen 411,999.655 fl. 50 kr.

Der Monatsausweis der Nationalbank zeigt im Vergleiche mit dem Ausweise vom 31. December 1871 keine erheblichen, im Ganzen jedoch nur günstige Veränderungen. Der Banknotenumlauf hat um 8,419.610 fl abgenommen, der Wechsel-escompte hat eine Verminderung von 11,600.000 fl. erfahren, auch Darlehen gegen Handpfand haben sich um 1,848.600 fl. vermindert. Angesichts der vielen Emissionen hat dieses Resultat eine erhöhte Bedeutung.

Angekommene Fremde.

Am 4. Februar.

Elefant. Horat, Advocat, Sisset. — Zebne, Beamte, Triest. — Kacin, Geistlicher, Dornegg. — Jupancic, Geistlicher, Dornegg. — Mlakar, Jagorje. — Graf Seyfried, Lichtenberg. — Korinef, Ronov. — Kofajir, Wartenberg. — Jöberl, Tirol. Stadt Wien. Hofmann, Wien. — Blüh, Kaufm., Wien. — Schwarz, Kaufm., Wien. — Fußbänder, Kaufm., Wien. — Walter, Kaufm., Wien. — Geiseg, St. Peter. — Dr. Krüll, k. k. Oberfinanzrath, Wien. — Wolf, Kaufm., Wien. — Fleischmann, Graz. — Weiß, k. k. Oberlieutenant, Wien. Baierischer Hof. Austeig, Wien. Mohren. Pogacnik, Schriftführer, Wien.

Lottoziehungen vom 3. Februar.

Triest: 30 39 40 17 47.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Schauspielers Friedrich Maria Lung: Der Teufel im Frack. Lebensbitte mit Gesang in 2 Acten und 6 Bildern von L. Gruber.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Höhe des Himmels	Niederschlag in Millimetern
6. d.	Mg.	743.25	- 1.2	windstill	Schnee trübe	1.00
5. d.	N.	743.58	+ 0.9	windstill	trübe	Schnee
10. d.	Ab.	743.80	+ 0.2	windstill	trübe	Schnee

In aller Früh dünner Schneeanflug. Tagüber trübe. Das Tagesmittel der Wärme 6.0°, um 0.6° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Jgnaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 3. Februar. Die Coursebewegung der Speculationspapiere war eine steigende, die Haltung der Börse im Allgemeinen und speciell rücksichtlich der Schranken-papiere eine sehr feste. Wenn nichtsdestoweniger manche Notirungen einen Abfall zeigten, so ist dieser noch auf die rückgängige Bewegung von vorgestern Abends und gestern zurückzuführen.

A. Allgemeine Staatsschuld.		Wiener Communalanlehen, rick-Geld Waare		Kronprinz-Rudolfsbahn		Süd-Ostbahn		Süd-Nordb. Verbind. Bahn		Eisenbahn		Süd-Ostbahn		Süd-Nordb. Verbind. Bahn		Eisenbahn	
Für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt. in Noten verzinst. Mai-November 63 10 63 25		Anglo-öfterr. Bank 357 50 358.—		Kronprinz-Rudolfsbahn 210 75 211 25		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" Silber " Jänner-Juli 71 90 72.—		Bankverein 316.— 317.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kronprinz-Rudolfsbahn 210 75 211 25		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" " April-October 71.70 72.—		Boden-Creditanstalt 285.— 287.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Lose v. J. 1839 314.— 315.—		Creditanstalt f. Handel u. Gew. 345.80 346.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" " 1854 (4 %) zu 250 fl. 95.— 95 50		Creditanstalt, allgem. ungar. 172.75 173 25		Rudolfs-Bahn 170.— 170.50		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" " 1860 zu 500 fl. 105.— 105.25		Escompte-Gesellschaft, n. d. 1016.— 1022.—		Siebenbürger Bahn 188.— 189.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Rudolfs-Bahn 170.— 170.50		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" " 1860 zu 100 fl. 118.— 119.—		Franco-öfterr. Bank 138 50 139.—		Staatsbahn 407.— 408.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
" " 1864 zu 100 fl. 147 75 148.25		Generalbank —.— —.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 8. W. in Silber 120.50 121.—		Handelsbank 232.— 234.—		Kronprinz-Rudolfsbahn 210 75 211 25		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
B. Grundentlastungs-Obligationen.		Nationalbank 866.— 868.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Für 100 fl. Geld Waare		Unionbank 304.50 305.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Böhmen zu 5 pCt. 96.50 97.50		Bereinsbank 116.— 116.25		Rudolfs-Bahn 170.— 170.50		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Galizien " 5 " 75.50 76.—		Verkehrsbank 204.75 205.25		Siebenbürger Bahn 188.— 189.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Nieder-Oesterreich " 5 " 95.50 96.—		E. Actien von Transportunternehmungen.		Staatsbahn 407.— 408.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Ober-Oesterreich " 5 " 93.— 94.—		Alfölb-Humaner Bahn 184.— 184 50		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Siebenbürger " 5 " 77 25 77 75		Böhm. Westbahn 269.— 270.—		Kronprinz-Rudolfsbahn 210 75 211 25		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Steiermark " 5 " 90.— 91.—		Carl-Ludwig-Bahn 266 75 267.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Ungarn " 5 " 80 30 81.—		Donau-Dampfschiff-Gesellsch. 636.— 638.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
C. Andere öffentliche Anlehen.		Elisabeth-Westbahn 249.25 249.75		Rudolfs-Bahn 170.— 170.50		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt. 98.50 99.—		Elisabeth-Westbahn (Ein- u. Ausweiser Strecke) 213.— 214.—		Siebenbürger Bahn 188.— 189.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Dessler. Nordwestbahn 224.— 225.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. 8. W. Silber 5% pr. Stück 110 50 111.75		Herbians-Nordbahn 2262.— 2267.—		Staatsbahn 407.— 408.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Kloß, öfterr. 445.— 447.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. 8. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück 110.50 110.75		Fünfkirchen-Darvaser-Bahn 182.— 183.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Eisenbahn 213.— 214.—		Lemberg-Graz-Jaffner-Bahn 164 50 165.—		Süd-Ostbahn 218 50 218 75		Süd-Nordb. Verbind. Bahn 185.— 185 50		Eisenbahn 213.— 214.—	

Course der Geldsorten

Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
R. Münz-Ducaten	5 fl. 41 kr. 5 fl. 43 kr.	Krainische Grundentlastungs-Obligationsen, Prämiennotierung	86.75	Geld	86 Waare
Napoleon's-or	9 " 21 " 8 " 3 " "				
Preuß. Cassenscheine	1 " 68 1/2 " 1 " 69 " "				
Silber	111 " 15 " 112 " 25 " "				